

PRESSEMITTEILUNG

Beate Zarges, Pressesprecherin

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4, 80539 München

Telefon: 089/2114-245 Mobil: 0160/96911527 E-Mail: beate.zarges@blfd.bayern.de Homepage: www.blfd.bayern.de

Es kommt auf jede Scherbe an: Münchner lebten schon Anfang des 11. Jahrhunderts am Marienhof – noch vor der Stadtgründung 1158!

München, 26. Oktober 2011: Die Ausgrabungen am Marienhof befinden sich innerhalb des ältesten Stadtkerns Münchens aus dem 12. Jahrhundert. Wie der aktuelle Fund einer Keramikscherbe zeigt, lebten bereits in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts Menschen an dieser Stelle und somit schon 100 Jahre vor der Stadtgründung Münchens im Jahr 1158. Prof. Dr. Egon Johannes Greipl, Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege: „Die Anzahl und die Qualität der Ausgrabungsfunde übertrifft unsere Erwartungen! Es ist eine einmalige Gelegenheit, durch die Ausgrabungen mehr über die Gründungsgeschichte Münchens zu erfahren. Hier zählt jede Quelle und wie wir sehen: es kommt auf jede Scherbe an!“ Die Keramikscherbe stammt von einem Kochtopf und wurde in 5 Meter Tiefe gefunden. Sie ist ca. 11 cm breit und 5 cm hoch.

Die Ausgrabung am Marienhof ist mit 6.600 m² das größte ausgegrabene Bodendenkmal der Münchner Innenstadt. Der Grabungsbeginn war am 19. April 2011, die Grabungen dauern in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen bis zum Frühjahr 2012. Aufgrund der historischen Quellen und archäologischen Ausgrabungen ist München mit der Grabung am Marienhof zu einem der herausragenden Forschungsprojekte mittelalterlicher Stadtentwicklung geworden.

Zu den Höhenpunkten der Ausgrabungen zählen neben dem jüngsten Fund der Keramikscherbe aus dem 11. Jahrhundert

- die erste Stadtbefestigung Münchens mit dem Stadtgraben aus dem 12. und 13. Jahrhundert
- der älteste datierte Baubefund Münchens: eine Latrine um 1260/61 außerhalb der Mauern des hochmittelalterlichen Münchens
- Funde aus einer Latrine eines reichen Kaufmannes des 14./15. Jahrhunderts: Verziertes Flachglas als Zeugen prunkvoller Raumausstattung, Trinkgläser, verzierter Messergriff, Fragment einer prunkvollen venezianische Flasche mit blauer Fadenauflage, importiertes Siegburger Steinzeug, Goldring
- Funde aus einer Latrine des einfachen Bürgers, spätes 15. Jahrhunderts: Einblicke in Leben und Gewohnheiten des spätmittelalterlichen Münchners zur Zeit des Dombaues und Erasmus Grassers: Schnabelschuhe eines namentlich bekannten Schusters, Böden von Daubengefäßen eines bekannten Handwerkers, Kochtopf mit Essensresten, Spardosen, Obstkerne, Tierknochen
- den Keller des Paradeiserhauses um 1300: das Haus, in dem im 17. Jh. Maria Ward lebte, die Begründerin der ersten Mädchenschule in Bayern
- zahlreiche Funde aus der Zeit der Bombardierung Münchens: wie zum Beispiel die Reste der Stadtbibliothek oder Kaffeehausgegenstände des Cafés Bentenrieder.